

Klassik | Zu einem Konzert von «Duocorda»

# Gemüthhaft und gekonnt



**Festung Naters.** «Duocorda»: Harfenistin Corinne Kappeler und Violinist Daniel Treyer mit ihren Instrumenten, der italienischen Tripelharfe (links), einer klassischen Harfe und Violine.

FOTO WB

**NATERS | Im Saal der Festung Naters musizierten am vergangenen Sonntagabend die Harfenistin Corinne Kappeler und der Violinist Daniel Treyer, die als «Duocorda»-Ensemble einen erlebnisreichen Abend boten.**

Die beiden Musikschaffenden gestalteten ihren Vortrag sehr originell und in einer angenehmen, immer Aufmerksamkeit schaffenden *Ambiance*, in der auch nichtmusikalische Elemente zum Tragen kamen. Beispiel dafür war etwa eine Sonate von G. B. Viotti, die für Harfe ausgeschrieben war, den Geiger aber «ad libitum» agieren liess. Dieser spazierte dann auch während des Spiels herum, löschte brennende Kerzen aus usw. In «Chanson de la nuit» (Nachtgesang) von C. Salzedo wurde durch Abdunkelung, Mitternacht-Glockenschlag

usw. «Nachtstimmung» erzeugt. Es entstand so insgesamt im tief im Berg liegenden Saal eine lockere, auch unterhaltsame gemüthhafte Stimmung, die das Publikum erfreut mittrug.

## Und doch streng und elegant

Bei all solcher Leichtigkeit des äusseren Geschehens bot das Ensemble «Duocorda» aber vielfältige und sehr gekonnt dargestellte Musik. Man lernte vor allem Harfenistin Corinne Kappeler als ausgezeichnete Harfenistin kennen. Sie eröffnete das Konzert auf einer italienischen Tripelharfe mit einer «Fantasia» von A. de Murada aus dem 16. Jahrhundert. Sie tat dies hoch musikalisch, sehr virtuos, mit wunderbarem dynamischem Empfinden. Zusammen mit Violinist Treyer gestaltete sie in gleichem brillantem Stil auch die übrigen Stücke des Abends: A. Corellis mehrsätzige

Sonate Opus 5, Nr. 3, dann auf der klassischen Harfe die erwähnte Viotti-Sonate, das Salcedo-Werk und eine von «Duocorda» selbst arrangierte Fassung des Ungarischen Tanzes Nr. 20 von Johannes Brahms sowie Praeludium und Allegro von F. Kreisler. Auch Violinist Treyer zeigte hochkarätiges Spiel, schönen, farbenreichen Ton und elegant souveräne Leichtigkeit. Man erlebte in diesem Konzert klassische Kunstwerke in einem unterhaltenden und sehr ansprechenden Rahmen. So war es denn auch zu verstehen, dass das Publikum auf die Frage «Mäged Er no?» mit grossem Beifall als Zugabe eine «Danse espagnole» erzwang. Möge das Ensemble «Duocorda», das Musik bei aller handwerklichen und musikalischen Professionalität auf so liebenswürdige Weise zu vermitteln versteht, weiterhin erfolgreich sein!

ag.